

Das Haiku in Rumänien

Ein subjektiv-objektiver Beitrag

In meinem Land gibt es einen Spruch, der sehr treffend das Wesen der rumänischen Mentalität beschreibt: *Wo zwei Rumänen zusammenkommen, da entstehen sogleich drei Parteien – die sich gegenseitig bekämpfen!* Wenn man die zeitgenössische rumänische Haiku-Szene betrachtet, erkennt man ohne Weiteres den Wahrheitsgehalt dieser Aussage. Dennoch nimmt sich die nachfolgende, knappgehaltene Darstellung nicht unbedingt vor, dieses Übel zu belegen, sondern vielmehr den hellen Lichtern gerecht zu werden, die solche Schatten dunkler werden lassen.

Wir haben es in Rumänien mit einer kleinen, aber sehr engagierten Autoren-Gemeinschaft zu tun, die seit mehreren Jahrzehnten konstant Haiku schreibt. Schon 1991 wurde die Rumänische Haiku Gesellschaft (RHG) ins Leben gerufen, unter deren Mitgliedern gewichtige Namen der einheimischen (und nicht nur) Lyrik-Szene zu finden waren: Marin Sorescu, Stefan Augustin Doinas, Aurel Rau u.a. Leider leben die meisten Mitglieder der „Gründergeneration“ inzwischen nicht mehr. Die wichtigste Figur dieser Gemeinde, „der Patriarch“, der die rumänische Haiku-Bewegung tatsächlich besonders geprägt hat, war Prof. Florin Vasiliu, der schon 2001 starb. Vasiliu war Chemiker von Beruf und als Forscher und Lehrer eine anerkannte Größe auf dem Gebiet. Ein mehrmonatiger berufsbedingter Aufenthalt in Japan veränderte jedoch sein Leben nachhaltig. Zurück aus Tokyo, veröffentlichte er zunächst

drei Bücher über die japanische Kultur und fing danach an, selbst Haiku zu schreiben. Er war Gründungsmitglied und Antriebsfeder der RHG, gründete zwei Jahre später den Rumänischen Haiku-Verlag und schrieb und veröffentlichte zahlreiche Werke: alles Bücher, die entweder eigene Haiku oder Aufsätze über japanische Lyrik und Kultur beinhalten. Prof. Vasiliu hielt über 100 Vorträge zu diesem Thema und etablierte sich auch als Promotor sowohl *des Gedichtes in einem Vers* wie auch, gemeinsam mit dem Exildichter Florentin Smarandache, der sogenannten *Paradoxen Strömung* in der rumänischen Literatur.

Nach seinem Tod im Jahre 2001 übernahm Herr Vasile Moldovan die Leitung der RHG (bis Januar 2010). Seit diesem Datum wird die Gesellschaft von Herrn Valentin Nicolitov geleitet. Auch wenn die RHG noch weiterhin existiert, ist ihre Präsenz in den Jahren nach Vasiliu sehr dünn geworden. Da der Kern der aktiven Mitglieder sehr klein ist und diese obendrein aus hauptsächlich älteren Herrschaften besteht, die kein gutes Verhältnis zum Computer oder der virtuellen Welt haben, gibt es keine Web-Seite der Gesellschaft oder eine Publikation. Unregelmäßig und nur auf Papier erscheint ihre Zeitschrift.

Nachdem Herr Vasiliu aus der Haiku-Welt verschwunden war, spaltete sich die Gemeinde im Laufe der Jahre in mehrere Gruppen. Interne Querelen und heftige Egokämpfe trugen dazu bei, dass zurzeit mehrere kleine Gemeinschaften ohne viele Berührungspunkte nebeneinander der Haiku-Leidenschaft frönen. Es gibt eine kleine Haiku-Gesellschaft in Constanta, die sich mehr oder weniger als „Konkurrenz“ zu der ursprünglichen RHG versteht, die jährliche Treffen organisiert und die die Haiku-Publikation Albatros in Papierform unregelmäßig herausbringt. Einzelne kleine Haiku-Kreise sind inzwischen in mehreren Städten in Rumänien entstanden.

Vor allem aber gibt es einzelne herausragende „Felsen in der Brandung“, bedeutende Namen, die sich als „Einzelkämpfer“ in der Haiku-Szene etabliert haben. Ich erwähne hier Prof. Ion Codrescu, der – neben vielen anderen Publikationen – ein Nachschlagewerk über das Haiga geschrieben hat. Andere bekannte Einzelgänger sind Serban Codrin, Clelia Ifrim, Florin Grigoriu, Manuela Miga, Dan Doman, Radu Patrichi und noch eine Reihe anderer. Auch wenn die Werke jedes ein-

zelen Autoren interessant genug wären, um sich damit ausführlicher zu beschäftigen, würde das den Rahmen dieser Darstellung sprengen.

Bemerkenswert finde ich hier einen anderen Aspekt, der sich auf das Durchschnittsalter der „Haijin“ bezieht: Die große Mehrheit gehört einer Altersgruppe an, die bei 45 anfängt und bis weit nach oben ragt. Das Haiku-Schreiben scheint in Rumänien eine Angelegenheit für reife Gemüter zu sein, auch wenn diese Reife nicht immer von der entsprechenden inneren „Distanz“ zum Trubel der Welt begleitet wird.

Mit dem 10. Juni 2007 beginnt aber ein frischer Wind in der rumänischen Haiku-Gemeinschaft zu wehen. Dies ist das Entstehungsdatum des ersten – und bis dato einzigen – virtuellen Ortes, wo regelmäßig Kukai stattfinden: <http://www.romaniankukai.blogspot.com>.

Der Urheber dieses Blogs ist Corneliu Traian Atanasiu, 67, pensionierter Sportlehrer mit Abschluss in Philosophie und ehemaliges Mitglied der RHG. Aufgrund interner Zerwürfnisse verlässt er relativ früh die RHG, mit der er heute immer noch auf Kriegsfuß steht, und widmet sich eine Weile der japanischen Lyrik im Alleingang, bis er zu der treffsicheren Einsicht gelangt, dass die Haiku-Liebhaber in Rumänien keine wirkliche „Agora“ haben. Und welche Art von Treffpunkt könnte sich besser für eine – durch ein ganzes Land und auch jenseits seiner Grenzen – verstreute Gemeinde eignen als eine virtuelle Präsenz im Weltnetz?

Als untypischer Vertreter seiner Altersgruppe fängt Corneliu Atanasiu an, sich mit den „Geheimnissen“ des Computers und des Internets zu beschäftigen. Und dies gelingt ihm so gut, dass er bald in der Lage ist, zunächst einen umfassenden Blog, dann ein ganzes Netzwerk von Seiten und mittlerweile auch eine regelmäßig erscheinende online-Haiku-Zeitschrift zu erschaffen. Diesem virtuellen Treffpunkt ist es zu verdanken, dass wir heute eine kleine, aber zähe Gruppe von Haijin bilden, die im engen Kontakt zueinander stehen und immer zahlreicher Projekte und Aktivitäten haben. Und das den oftmals großen Entfernungen der jeweiligen Wohnorte zum Trotz.

Entscheidend war aber, dass der Blog die Möglichkeit für regelmäßige Wettbewerbe unterschiedlicher Art erschuf. So kann man sich hier an zwei unterschiedlichen monatlichen Kukai beteiligen: an einem

Wettbewerb, der für jedermann zugänglich ist, und an einem anderen, der speziell für „fortgeschrittene“ Autoren erschaffen wurde. Außerdem beherbergt der Blog eine Yahoo-Gruppe, wo ein wöchentliches Kukai stattfindet. Die Gruppe mit ihren ca. 60 Mitgliedern fungiert gleichzeitig auch als Forum, wo alle Belange rund um die Beschäftigung mit dem Haiku diskutiert werden können.

Was man sonst auf diesem Blog finden kann: Aufsätze zum Thema Haiku und anderen verwandten Formen der japanischen Lyrik (die meisten sind von Corneliu Atanasiu geschrieben, der auch ein hervorragender Essayist ist), allerlei Infos und Bekanntmachungen zu internationalen Ereignissen, eine virtuelle Bibliothek mit zahlreichen Veröffentlichungen rumänischer Autoren, eine lange Liste mit Links zu verwandten Web-Seiten, eine Sammlung von PPS-Präsentationen, Darstellungen monatlicher Treffen der „Club“-Mitglieder in Bukarest u. a. Somit ist der Blog die – zurzeit einzige! – umfassende Info-Quelle und ein wichtiges Verbindungsinstrument in der kleinen Welt der rumänischen Haijin.

Seit ca. einem Jahr versucht die Gruppe um Herrn Atanasius' Blog „RoKu“ (aus **R**omanian **K**ukai ist inzwischen **R**omanian **H**aiku geworden) weitere anspruchsvollere Projekte zu entwickeln. Der RoKu Club, unter deren Gründungsmitgliedern ich mich befinde, hat Anfang Januar die 3. Ausgabe der „RoKu Zeitschrift“ – die erste online Haiku-Publikation in Rumänien – herausgebracht und auf dem Site „Calameo“ hochgeladen. Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich.

Ein anderes RoKu-Vorhaben für das laufende Jahr ist die Verwandlung der spontan entstandenen Gemeinschaft in eine Rechtsperson (als eingetragener Verein z. B.) und die Erschaffung einer anspruchsvolleren, „richtigen“ Web-Seite, die den differenzierteren Bedürfnissen der RoKu-Projekte und -Aktivitäten gerecht wird.

Immerhin hat unsere Grafikerin, die pensionierte Architektin Constanta Erca, schon ein Logo für uns geschaffen, das ich persönlich ausgesprochen gelungen finde. Ihr verdanken unsere Publikationen auch die deutliche Verbesserung der Grafik- und Layout-Qualität.

Abschließend an dieser Stelle einige Werke, die exemplarisch für eine

große Auswahl lesenswerter Haiku stehen (von mir ins Deutsche übersetzt):

Verschenkte Perlenkette –
die Meereseinerinnerungen
in anderen Händen

Clelia Ifrim

Hausverkauf –
die Katze bleibt dem neuen
Besitzer

Livia Ciupav

Sommernachmittag –
ein grasloses Quadrat
unter dem Schachtisch

Serban Codrin

Osterabend –
eine alte Frau räumt ihre
unverkauften Blumen

Ion Codrescu

Kukai unterm Kirschbaum –
ein Blütenblatt setzt sich ausgerechnet
auf das Kireji

Cezar-Florin Ciobica

Die Wasserfurt überquerend –
„Wie schwer du bist!“ – flüstern mir
die Steine zu

Dan Doman

Aprilnacht –
gelöschte Straßenlaterne
zwischen Blütenzweigen

Corneliu Traian Atanasiu

Geburtstag –
die Bonbonschachtel liegt
ungeöffnet

Manuela Dragomirescu